

31. Eickelborner Fachtagung  
zu Fragen der Forensischen Psychiatrie



**Abwege und Extreme**

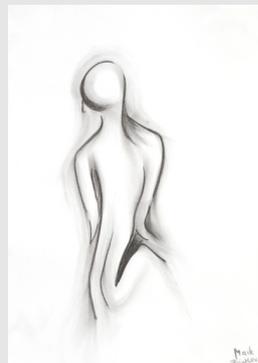
**Herausforderungen der Forensischen Psychiatrie**

02. bis 04. März 2016



Foto: C. Langer

Herzlich willkommen zu der  
31. Eickelborner Fachtagung



**Maik Zädler „Auf-Bruch“ 1-8, Kreidestift auf Papier, 29,7 x 21 cm, 2015**

### Impressum

Redaktion: Arbeitsgruppe Fachtagung  
 Titelbild: Maik Zädler „Auf-Bruch“ 2-3, Kreidestift auf Papier, 29,7 x 21 cm, 2015  
 Layout: B&S Werbeagentur Münster, [www.werbeagentur.ms](http://www.werbeagentur.ms)  
 Satz: CAT LWL-ZFP  
 Copie: Hubert Joest, Kopiercenter Warstein



Tilmann Hollweg  
LWL-Maßregelvollzugsdezernent des Landschaftsverbandes  
Westfalen-Lippe



Dr. Nahlah Saimeh  
Ärztliche Direktorin

Vom 02. bis 04. März 2016 richten wir zum 31. Mal die Eickelborner Fachtagung zu Fragen der Forensischen Psychiatrie aus.

## Abwege und Extreme - Herausforderungen der Forensischen Psychiatrie

Abwege und Extreme sind die Themen der 31. Eickelborner Fachtagung, zu der wir Sie sehr herzlich begrüßen. Die Forensische Psychiatrie befasst sich von jeher mit den Abwegen, auf die psychisch kranke Menschen unverschuldet geraten können, und sie befasst sich von jeher auch mit den Extremen menschlicher Verhaltensweisen, psychischen Erlebens und Wollens. Von daher gilt vielen die Forensik per se schon als Extremfeld der Psychiatrie.

Wir spannen den Bogen der Abwege und Extreme weit und freuen uns, dass Prof. Marc Graf über das forensisch-psychiatrische Krisenmanagement sprechen wird als einem Extremfall in der klinischen Arbeit, einem Abweg vom Regelbetrieb. Dr. Birger Dulz wendet den Blick auf die dramatischen Extreme psychischen Erlebens bei der Borderline-Persönlichkeitsstörung, Prof. Pfeiffer plädiert für mehr Liebe statt Hiebe und wendet sich den desolaten Folgen extremer Gewalt in der Erziehung zu. Prof. Jérôme Endrass lotet mit dem Risk Assessment bei extremistischer Gewalt die Bedeutung der forensisch-

psychiatrischen bzw. psychologischen Disziplin aus für die Sicherheit unserer Gesellschaft in einem ganz übergeordneten Sinn, der längst nicht mehr eingeschränkt ist auf den Schutz des einzelnen Bürgers vor Gewalttätigkeit.

Auch die 31. Eickelborner Fachtagung zeigt mit ihrem Schwerpunktthema und der breiten Palette von forensisch-psychiatrischen Themen aus der angewandten klinischen Arbeit erneut, dass die Forensische Psychiatrie nicht nur die psychiatrische Regelversorgung für all jene Patienten ist, deren Störung dazu geführt hat, dass sie innerhalb der Regelversorgung nicht mehr genügend Halt gefunden haben. Die Forensischen Wissenschaften sind mehr denn je unverzichtbar für den modernen Rechtsstaat.

Tilmann Hollweg  
LWL-Maßregelvollzugsdezernent  
des Landschaftsverbandes  
Westfalen-Lippe (LWL)

Dr. Nahlah Saimeh  
Ärztliche Direktorin  
des LWL-Zentrums für  
Forensische Psychiatrie

## Mittwoch, 02.03.2016

Hauptvorträge Festsaal

14:00 Uhr	Begrüßung: Tilmann Hollweg, LWL-Maßregelvollzugsdezernent
14:10 Uhr	Grußwort: Uwe Dönisch-Seidel, Der Landesbeauftragte für den Maßregelvollzug
14:20 Uhr	Grußwort: Sabine Pfeffer, Stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Lippstadt
14:30 Uhr	Prof. Dr. Marc Graf
15:15 Uhr	Dr. Birger Dulz
<b>16:00 Uhr</b>	<b>Pause</b>
16:30 Uhr	PD Dr. Andreas Mokros
17:15 Uhr	Prof. Dr. Reinhard Merkel
18:00 Uhr	Ende
ab 19:30 Uhr	Tagungssessen im Restaurant „Cosacks Brennerei“

## Donnerstag, 03.03.2016

Vorträge Festsaal

Forum Raum 209

1	09:00 Uhr	Kirsten Eichler	1	09:00 Uhr	Katharina Leichauer, Paulo Kling Lourenço
2	09:30 Uhr	Marita Henderson		09:45 Uhr	Elisabeth R. Vieth, Rebecca R. Stammberger
3	10:00 Uhr	Dr. Christian Prüter-Schwarte			
	<b>10:30 Uhr</b>	<b>Pause</b>		<b>10:30 Uhr</b>	<b>Pause</b>
4	11:00 Uhr	Dr. Frank Goldbeck, Barbara Kuhlmann, Tina Nitsche	2	11:00 Uhr	Claudia Franck
5	11:30 Uhr	Silke Baar, Anne Maasch		11:45 Uhr	Jürgen Aukofer
6	12:00 Uhr	Martin Feißt			
	<b>12:30 Uhr</b>	<b>Mittagspause</b>		<b>12:30 Uhr</b>	<b>Mittagspause</b>
7	14:30 Uhr	Prof. Dr. Günter Köhnken, Dr. Nahlah Saimah	3	14:30 Uhr	Gisela Konrad
8	15:00 Uhr	Matthias Koller		15:15 Uhr	Solveig Klingner
9	15:30 Uhr	Dr. Rüdiger Holzbach			
	<b>16:00 Uhr</b>	<b>Pause</b>		<b>16:00 Uhr</b>	<b>Pause</b>
10	16:30 Uhr	Prof. Dr. Torsten Klemm	4	16:30 Uhr	Kirsten Wolschina
11	17:00 Uhr	Dr. Michael Stiels-Glenn		17:00 Uhr	Rebekka Schulte
12	17:30 Uhr	Prof. Dr. Boris Schiffer			
	ab 18:00 Uhr	Abendessen			
	19:30 Uhr	Gruppe „6-Zylinder“ und gemütlicher Ausklang			

## Freitag, 04.03.2016

Hauptvorträge Festsaal

09:00 Uhr	Dr. Nahlah Saimeh
09:45Uhr	Prof. Dr. Jérôme Endrass
<b>10:30 Uhr</b>	<b>Pause</b>
11:00 Uhr	Prof. Dr. Michael Schulz
11:45 Uhr	Prof. Dr. Christian Pfeiffer
<b>12:30 Uhr</b>	<b>Imbiss/Ende der Tagung</b>

## Donnerstag, 03.03.2016

Arbeitsgruppen

### Nr. 1/2 tägig (9:00 - 12:00 Uhr)

### ganztägig (9:00 - 18:00 Uhr)

1	Ute Franz, Andrea Radandt	7	Dietmar Böhmer
2	Karen Plaßmann, Berthold Hupe	8	Katja Willebrand
3	Jürgen Korn	9	Thomas Brendel
4	Dr. Michael Heilemann, Gabriele Fischwasser-von Proeck	10	Rüdiger Eckardt

**12:00 - 14:30 Uhr Mittagspause**

### Nr. 1/2 tägig (14:30 - 18:00 Uhr)

### ganztägig

5	Dr. Christian Prüter-Schwarte		7-10 Fortsetzung vom Vormittag
6	Dr. Frank Goldbeck, Barbara Kuhlmann, Tina Nitsche		

ab 18:00 Uhr Abendessen

19:30 Uhr Gruppe „6-Zylinder“ und gemütlicher Ausklang



Foto: C. Langer

Mittwoch, 02.03.2016

Festsaal

## Begrüßung und Hauptvorträge

10:30 Uhr

Öffnung des Anmeldebüros

11:00 Uhr

Öffnung des Tagungsbüros

*Moderation: Dr. Nahlah Saimeh*

14:00 Uhr

### **Begrüßung**

LWL-Maßregelvollzugsdezernent

*Tilman Hollweg*

14:10 Uhr

### **Grußworte**

Der Landesbeauftragte für den Maßregelvollzug in NRW

*Uwe Dönisch-Seidel*

14:20 Uhr

Die stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Lippstadt

*Sabine Pfeffer*

14:30 Uhr

„Worst case“ - Krisenmanagement in der Forensischen Psychiatrie

*Prof. Dr. Marc Graf*

15:15 Uhr

Differenzierung und Therapie delinquenten Verhaltens bei

Borderline-Störungen

*Dr. Birger Dulz*

16:00 Uhr

### **Pause**

16:30 Uhr

Emotionserkennung und -ausdruck bei Psychopathie

*PD Dr. Andreas Mokros*

17:15 Uhr

Willensfreiheit und Schuld

*Prof. Dr. Reinhard Merkel*

18:00 Uhr

### **Ende**

ab 19:30 Uhr

### **Tagungssessen**

im Restaurant „Cosacks Brennerei“

Gut Mentzelsfelde 8 u. 9

59555 Lippstadt



Foto: C. Langer

## Vorträge

Donnerstag, 03.03.2016

Festsaal

*Moderation vormittags: Axel Häbler*

*Moderation nachmittags: Dr. Frank Lindemann*

Asylrecht <i>Kirsten Eichler</i>	09:00 Uhr
§ 456a StPO - Rückführungen aus dem MRV in die Herkunftsländer <i>Marita Henderson</i>	09:30 Uhr
Die Anordnung des § 67b - eine gute Alternative zur stationären Maßregel? <i>Dr. Christian Prüter-Schwarte</i>	10:00 Uhr
<b>Pause</b>	10:30 Uhr
Suizidale Patienten im Maßregelvollzug <i>Dr. Frank Goldbeck &amp; Barbara Kuhlmann &amp; Tina Nitsche</i>	11:00 Uhr
Erst stehlen, drauf hauen, vergewaltigen - und sich dann auch noch beschweren?! Über die Chancen und Grenzen eines professionellen Beschwerdemanagements <i>Silke Baar &amp; Anne Maasch</i>	11:30 Uhr
Der Maßregelvollzug als Lebensperspektive? - Lebensqualität und Bedürfnisse forensisch-psychiatrischer Langzeitpatienten <i>Martin Feißt</i>	12:00 Uhr
<b>Mittagspause</b>	12:30 Uhr
Der Fall B. - die Rolle der Aussagepsychologie <i>Prof. Dr. Günther Köhnken &amp; Dr. Nahlah Saimeh</i>	14:30 Uhr
Licht in der Dunkelkammer? <i>Matthias Koller</i>	15:00 Uhr
Aktuelle Entwicklungen in der Suchtbehandlung - was taugt für die Forensik? <i>Dr. Rüdiger Holzbach</i>	15:30 Uhr
<b>Pause</b>	16:00 Uhr
Forensische Anamnese nach dem „Good lives model“ <i>Prof. Dr. Torsten Klemm</i>	16:30 Uhr
Wie pädophile Patienten ihre Therapie erleben <i>Dr. Michael Stiels-Glenn</i>	17:00 Uhr
Von der Kenntnis missbrauchsassoziierter Biomarker bei Pädophilie zur Entwicklung neuer deliktpräventiver Therapien!? <i>Prof. Dr. Boris Schiffer</i>	17:30 Uhr
<b>Abendessen</b>	ab 18:00 Uhr
Gruppe „6-Zylinder“ und gemütlicher Ausklang	19:30 Uhr



## Forum

Donnerstag, 03.03.2016

Gruppenraum 209

*Moderation vormittags: Michael Hökenschnieder*

*Moderation nachmittags: Ulrich Deipenwisch*

09:00 Uhr

Evaluation der Behandlungswirksamkeit an der Fachambulanz für Sexualstraftäter in Nürnberg

*Katharina Leichauer & Paulo Kling Lourenço*

09:45 Uhr

Antigewalttraining für gehemmt aggressive Straftäter

*Elisabeth R. Vieth & Rebecca R. Stammberger*

10:30 Uhr

**Pause**

11:00 Uhr

Erfahrungen als Maßregelvollzugspatientin

*Claudia Franck*

11:45 Uhr

FETA-R: Ein Aufnahmeverfahren zur effektiveren Gestaltung der arbeitstherapeutischen Maßnahmen im MRV (§ 64 StGB)

*Jürgen Aukofer*

12:30 Uhr

**Mittagspause**

14:30 Uhr

Die Wirksamkeit des „Behandlungsprogramms für Sexualstraftäter“ (BPS) im stationären Bereich

*Gisela Konrad*

15:15 Uhr

Neuropsychologische Defizite von Maßregelvollzugspatienten mit einem pädophilen Delikt

*Solveig Klingner*

16:00 Uhr

**Pause**

16:30 Uhr

Die Rolle der künstlerischen Tätigkeit für das Selbst - eine Einzelfallstudie im Kontext forensischer Psychiatrie -

*Kirsten Wolschina*

17:15 Uhr

Die Kunst ist frei. Auch im Maßregelvollzug?

Die Kunst ist frei? Auch im Maßregelvollzug; neu aufgelegt

*Rebekka Schulte*

ab 18:00 Uhr

**Abendessen**

19:30 Uhr

Gruppe „6-Zylinder“ und gemütlicher Ausklang



## Arbeitsgruppen

Donnerstag, 03.03.2016

### Arbeitsgruppen vormittags:

Alltagscoaching - achtsamer Umgang mit den eigenen Ressourcen (AG 1) <i>Ute Franz &amp; Andrea Radandt</i>	09:00 Uhr
Subkulturen Drogenabhängiger in Straf- und Maßregelvollzug (AG 2) <i>Karen Plaßmann &amp; Berthold Hupe</i>	09:00 Uhr
Wie es in den Wald hineinruft ... (AG 3) <i>Jürgen Korn</i>	09:00 Uhr
Professionelles Anti-Gewalt-Training - die Gestalt von Gewalt (AG 4) <i>Dr. Michael Heilemann &amp; Gabriele Fischwasser-von Proeck</i>	09:00 Uhr

### Mittagspause

12:00 Uhr

### Arbeitsgruppen nachmittags:

Richtig oder falsch - ethische Fragen aus dem psychiatrischen Alltag (AG 5) <i>Dr. Christian Prüter-Schwarte</i>	14:30 Uhr
Suizidale Patienten im Maßregelvollzug (AG 6) <i>Dr. Frank Goldbeck &amp; Barbara Kuhlmann &amp; Tina Nitsche</i>	14:30 Uhr

### Arbeitsgruppe ganztags:

Spezifische Intervention - der Umgang mit Systemsprengern (AG 7) <i>Dietmar Böhmer</i>	09:00 bis 18:00 Uhr
Spielen, was das Zeug hält - vom Zuschauerraum auf die Bühne und zurück (AG 8) <i>Katja Willebrand</i>	09:00 bis 18:00 Uhr
Was ist die Seele ohne Fleisch?? (AG 9) <i>Thomas Brendel</i>	09:00 bis 18:00 Uhr
Innere Haltung des Behandlers (AG 10) <i>Rüdiger Eckardt</i>	09:00 bis 18:00 Uhr
Abendessen	ab 18:00 Uhr
Gruppe „6-Zylinder“ und gemütlicher Ausklang	19:30 Uhr



## Hauptvorträge

Freitag, 04.03.2016

Festsaal

*Moderation: Bernd Wallenstein/Dr. Nahlah Saimeh*

09:00 Uhr

Von Wahrheiten der Psychiater und Irrtümern der Justiz - oder umgekehrt  
*Dr. Nahlah Saimeh*

09:45 Uhr

Risk-Assessment bei extremistischer Gewalt  
*Prof. Dr. Jérôme Endrass*

10:30 Uhr

**Pause**

11:00 Uhr

Erweiterung, Vertiefung, Spezialisierung - Psychiatrische Pflege  
in der Forensik im Wandel  
*Prof. Dr. Michael Schulz*

11:45 Uhr

Mehr Liebe, weniger Hiebe  
Der Wandel der elterlichen Erziehungskultur in Deutschland und seine Auswirkungen  
*Prof. Dr. Christian Pfeiffer*

12:30 Uhr

**Imbiss / Ende der Tagung**



*Ulrich Deipenwisch*  
Diplom-Psychologe



*Axel Häbler*  
Diplom-Psychologe



*Michael Hökenschnieder*  
Diplom-Pflegewirt (FH)

## ■ **Anmeldung**

Die Anmeldung erfolgt online über unsere Homepage **[www.forensik-lippstadt.de](http://www.forensik-lippstadt.de)**. Dort finden Sie das Anmeldeformular. Bitte beachten Sie, dass am Donnerstag das Programm dreizügig stattfindet: Sie können Vorträge im Festsaal und im Forum oder Arbeitsgruppen buchen. Die Arbeitsgruppen 1 bis 4 finden nur am Vormittag und die Arbeitsgruppen 5 und 6 nur am Nachmittag statt; die Arbeitsgruppen 7 bis 10 finden ganztägig statt. Mittwoch und Freitag läuft das Programm einzügig im großen Festsaal im Sozialzentrum.

**Sollte es Ihnen nicht möglich sein, die Anmeldung online vorzunehmen, wenden Sie sich bitte an Michaela Riepe.**

Tel.: 02945 981-2055

(Montag - Freitag, 08:00 - 12:00 Uhr)

**E-Mail: [LWL-ZFP\\_Fobi@lwl.org](mailto:LWL-ZFP_Fobi@lwl.org)**

## ■ **Anmeldefrist**

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird die Anmeldung spätestens bis zum 31.01.2016 erbeten. Anmeldungen werden in der Reihenfolge der Eingabe berücksichtigt. Ausgebuchte Programmpunkte zeigt Ihnen das Programm direkt an. Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie von uns eine Bestätigungsmail und kurz darauf die Rechnung. Mit dieser Bestätigung ist Ihre Anmeldung verbindlich.

## ■ **Tagungsgebühr**

Die Teilnahmegebühr für die gesamte Tagung beträgt **255,- €**. In diesem Betrag sind der Imbiss am 02. u. 04. März, Getränke, der Pausenkaffee während der gesamten Tagung und das Mittag- und Abendessen am 03. März inbegriffen. Der Tagungsband, in dem die Vorträge veröffentlicht werden, wird jedem Teilnehmer nach Fertigstellung zugesandt. Eine **nur tageweise Anmeldung** ist zu allen Veranstaltungsteilen möglich.

Der Tagesbeitrag beträgt **95,- €**, für 2 Tage **190,- €**.

Bitte überweisen Sie die Tagungsgebühr mit dem Verwendungszweck

**Rechnungsnummer und Name** nach Erhalt der Bestätigung/Rechnung auf das Konto des LWL-Zentrums für Forensische Psychiatrie:

Sparkasse Lippstadt

BLZ: 416 500 01

Konto-Nr. 11 001 344

IBAN: DE 46 4165 0001 0011 001344

BIC: WELADED1LIP

## ■ **Stornierung**

Bei Absage bis zum **31.01.2016** wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von **30,- €** einbehalten. **Bei Stornierung nach dem 31.01.2016 wird der gesamte Tagungsbeitrag fällig.** Sie können aber für Ersatz sorgen.



*Dirk Lindner-Albert*  
*Diplom-Sozialarbeiter*



*Martin Lueg*  
*Diplom-Bibliothekar*



*Michaela Riepe*  
*Tagungsmanagement*

### ■ **Tagungsunterlagen**

Die angemeldeten Teilnehmer erhalten ihre **Tagungsunterlagen nach der Ankunft im Anmeldebüro**. Bitte folgen Sie hierzu den Hinweisschildern im Gelände. Zusammen mit den Tagungsunterlagen erhalten Sie ein **Namensschild**, das auch als Eintrittskarte gilt. Bitte tragen Sie die Namensschilder während der gesamten Tagung. Am Ende der Tagung können Sie die Namensschilder in einen Sammelbehälter vor dem Ausgang des Sozialzentrums zur Wiederverwendung einwerfen.

**Bescheinigungen** Bescheinigungen über die Teilnahme sind in Ihren Kongressunterlagen enthalten. Sollten Sie darüber hinaus Bescheinigungen benötigen, so wenden Sie sich bitte während der Tagung an das Tagungsbüro.

**Zertifizierung** Zertifizierungspunkte sind bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe beantragt und werden entsprechend von der Psychotherapeutenkammer anerkannt.

**Auskunft** Weitere Auskünfte zum Programm und zur Organisation der Tagung erhalten Sie von:  
Michaela Riepe Tel. 02945 981-2055  
Martin Lueg Tel. 02945 981-5230, Handy 0151 40637084  
LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt,  
Eickelbornstraße 19, 59556 Lippstadt-Eickelborn  
Tel. 02945 981-02 (Zentrale)

**Tagungsbüro** Das Tagungsbüro ist während der Tagung wie folgt geöffnet:  
am 02.03.2016 von 11:00 bis 18:00 Uhr  
am 03.03.2016 von 08:00 bis 18:30 Uhr  
am 04.03.2016 von 08:00 bis 13:30 Uhr



*Dariusz Scibor*  
Krankenpfleger



*Lutz Thomas Werner*  
Arzt für Psychiatrie

#### ■ Ansprechpartner

Die Mitarbeiter der Tagungsorganisation können Sie an den grünen Namensschildern erkennen.

#### ■ Abendveranstaltungen

Am **Abend des 02. März 2016** findet nach den Vorträgen ab 19.30 Uhr im Restaurant „Cosacks Brennerei“, Gut Mentzelsfelde 8 u. 9, 59555 Lippstadt ein Kongressessen gemeinsam mit den Referenten der Tagung statt. Hierzu können Sie sich im Anmeldeformular gesondert anmelden.

Der Beitrag für das Kongressessen beträgt **20,- €**.

Am **03. März 2016** findet direkt im Anschluss an die Tagung eine Abendveranstaltung im Sozialzentrum Eickelborn statt (Essen, Konzert). Die Teilnahme ist für Sie kostenlos, jedoch anmeldepflichtig.

#### ■ Übernachtung

Angaben zu den Hotels in Lippstadt und Umgebung erhalten Sie bei der Touristik-Information der

Stadt Lippstadt

Tel. 02941 58511

Stadt Soest

Tel. 02921 103-1414

Gemeinde Bad Sassendorf

Tel. 02921 5014811

Wir möchten Sie bitten, die Zimmerreservierung selbst vorzunehmen.

#### ■ Mittagessen

Das Mittagessen am 03. März 2016 findet im Festzelt neben dem Tagungsgebäude statt.

Als Berechtigungsnachweis dient Ihr Namensschild.

#### ■ Büchertisch

Während der Tagung wird ein Büchertisch der Sigmund-Freud-Buchhandlung (Oberweid/Rhön) zum Erwerb von Fachliteratur vor Ort sein. Die Buchhandlung präsentiert sich auch im Internet unter: [www.sigmund-freud-buchhandlung.de](http://www.sigmund-freud-buchhandlung.de)



Foto: C. Langer

### ■ **Programmhefte**

Sollten Sie ausgedruckte Programmhefte benötigen, wenden Sie sich bitte an Michaela Riepe.

Tel.: 02945 981-2055

(Montag - Freitag, 08:00 - 12:00 Uhr)

**E-Mail: [LWL-ZFP\\_Fobi@lwl.org](mailto:LWL-ZFP_Fobi@lwl.org)**

### ■ **Anreise**

Bei Anreise mit der Deutschen Bahn mit dem **Zielbahnhof Lippstadt** erreichen Sie Eickelborn mit der Buslinie R66 (Lippstadt-Herzfeld);

mit dem **Zielbahnhof Soest** erreichen Sie Eickelborn mit der Buslinie 583 (Soest-Lippstadt-Benninghausen).

### ■ **Anschrift während der Tagung**

LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt

Michaela Riepe

Eickelbornstraße 19, 59556 Lippstadt

Tel.: 02945 981-2055

Fax: 02945 981-2059

**E-Mail: [LWL-ZFP\\_Fobi@lwl.org](mailto:LWL-ZFP_Fobi@lwl.org)**

## Abstracts in alphabetischer Reihenfolge

*Aukofer, Jürgen*

### **FETA-R: Ein Aufnahmeverfahren zur effektiveren Gestaltung der arbeitstherapeutischen Maßnahmen im MRV (§ 64 StGB)**

Die Verweildauern forensischer (§ 64) Patienten in Arbeitstherapien des BKH Regensburg sind mit 6-10 Wochen sehr extensiv. Um eine effektive Arbeitstherapie von Anfang an zu gewährleisten, wurde das „Forensisch Ergotherapeutische Aufnahmeverfahren - Regensburg“ (FETA-R) entwickelt. Es zielt darauf ab, die Behandlung mit einer positiven Beziehungsgestaltung zwischen Therapeut und Patient zu beginnen, um dadurch die Behandlungsdauer effektiver zu nutzen.

Das FETA-R besteht aus 2 Modulen. Im Modul 1 bekommt jeder Patient die Möglichkeit, über für ihn wichtige Themen zu sprechen. Hier sollte der Therapeut möglichst wertschätzend und wohlwollend auftreten. Im Modul 2 erfolgt die individuelle Zielsetzung des Patienten. Eine Selbsteinschätzung des Patienten, der eigenen Fähigkeiten und Werte, erleichtert die Zielfindung. Der Patient fungiert als Experte für sich und seine Ziele. Unsere Studie zeigt, dass individualisierte Aufnahmeverfahren in der Arbeitstherapie zu einer effektiveren Therapigestaltung von Beginn an beitragen können und dass sich so eventuell auch die Behandlungsdauer reduzieren ließe.

■ Forum 2

*Baar, Silke & Maasch, Anne*

### **Erst stehlen, drauf hauen, vergewaltigen - und sich dann auch noch beschweren?! Über die Chancen und Grenzen eines professionellen Beschwerdemanagements**

„Wo gehobelt wird, da fallen Späne.“ Dieses gilt in Kliniken des Maßregelvollzuges genauso wie an anderen Arbeitsplätzen. Jeder kann ein Lied davon singen. Beschwerden sind erst einmal unangenehm, nervig und verursachen zusätzliche Arbeit. Manche Patientinnen und Patienten reagieren auf den belastenden Rahmen des Maßregelvollzuges mit z. T. umfassender Beschwerdetätigkeit und beschweren sich nicht selten über die Personen, die im Klinikalltag unmittelbar in Kontakt zu ihnen stehen. So steht das Handeln der Beschäftigten ständig auf dem Prüfstand und sie geraten in einen permanenten Rechtfertigungszwang. Andererseits bieten Beschwerden auch Chancen, die von den Beschäftigten der Klinik genutzt werden können. Ein professioneller und lösungsorientierter Umgang mit Patientenbeschwerden ist wichtig und gehört aus Sicht der beiden Vortragenden zu einer guten Behandlung.

Doch wie kann es gelingen, Beschwerden von Patientinnen und Patienten als Chance zu nutzen? Wie kann es gelingen, Beschwerden mit allem Ernst nachzugehen und sie als Anregungen zu verstehen, Organisation und Abläufe zu optimieren? Wir, zwei langjährig im LWL-Beschwerdemanagement tätige Mitarbeiterinnen, laden zu einem offenen Austausch über Sinn und Unsinn von Patientenbeschwerden ein und wollen Chancen und Grenzen aufzeigen. Der Beitrag stellt nicht nur ein seit Jahren im Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) etabliertes Beschwerdemanagementverfahren als wichtigen Beitrag zur Herstellung von Transparenz und Außenkontrolle im Maßregelvollzug vor. Er soll zudem helfen, wechselseitige Vorbehalte im Hinblick auf Patientenbeschwerden abzubauen und aufzeigen, dass durch eine positive Fehlerkultur ein konstruktiver und lösungsorientierter Umgang mit Fehlern möglich ist.

■ Vortrag  
Donnerstag

*Böhmer, Dietmar*

### **Spezifische Intervention - der Umgang mit Systemsprengern**

Im forensischen Alltag kommt es immer wieder vor, dass einzelne Mitarbeiter oder auch ein gesamtes Team im Umgang mit schwierigen Patienten, sogenannten „Systemsprengern“, nicht weiter wissen. Neue Diagnosen und/oder die Veränderung der Klientel verursachen zunehmend Irritationen im Arbeitsprozess. Im angebotenen Intensivworkshop geht es um Lösungsansätze in der Arbeit mit diesen Menschen. Unter diagnosespezifischen und teambezogenen Gesichtspunkten werden konkrete Lösungen im Hinblick auf Zielqualität der Patienten sowie die Erhaltung der eigenen Resilienz erarbeitet.

■ AG 7  
ganztags

*Brendel, Thomas*

### **Was ist die Seele ohne Fleisch??**

Der Mensch ist nicht nur Kopf allein - ach du lieber Himmel!

Schon wieder einer, der mit „Leib“ und „Soma“ und „Körper“ daherkommt und uns was erzählen will von Pforte und Spiegel und Zugang zur Seele!

In der Tat!

Die Arbeitsgruppe wird sich mit den Widerständen und Standesdünkeln der „Sprech- und Toolfetischisten“, der Dummheit der Verwaltung und gewalttätigen Hochnäsigkeit der Controller beschäftigen und will herausfinden, was die lust- und leibfeindliche Marginalisierung der Körper-/Kunst-/Kulturtherapien für die Entwicklung der Behandler und der Behandelten bedeutet. Psychosomatik und Ganzheitlichkeit, Leib-/Seele-Wirksamkeit und Neuroimmunologie sind in aller Munde, aber bei weitem nicht in den Köpfen präsent und erst recht nicht in den Behandlungsplänen

■ AG 9  
ganztags

praktisch genutzt. Körperliches Erleben prägt die Psyche. Da wollen wir mal sehen, was der Leib vorschlägt, wenn der Seele die Luft abgedreht wird. Viel Neugier und Mut und bequeme Kleidung sind die Voraussetzungen.

*Dulz, Dr. Birger*

#### **Differenzierung und Therapie delinquenten Verhaltens bei Borderline-Störungen**

Delinquentes Verhalten ist eines von den vielen Symptomen, die bei Borderline-Persönlichkeitsstörungen vorhanden sein können. Auch Delinquenz dient einer Pseudostabilisierung. Dieses wird auch anhand von Falldarstellungen erläutert. Ferner wird ausgeführt, dass Delinquenz nicht gleich Delinquenz ist, sondern dass diese unter bestimmten Umständen auch autoaggressiv verstanden werden kann. Abschließend werden therapeutische Konsequenzen bezüglich delinquenter Patienten ausgeführt.

■ **Vortrag  
Mittwoch**

*Eckardt, Rüdiger*

#### **Innere Haltung des Behandlers**

„Den Kontakt im Gespräch halten“, „Impulse geben“, „mögliche Blockaden aufspüren“, dies alles sind bekannte Schlagworte aus dem therapeutischen Alltag. Mit einfachen Übungen, die überwiegend dem Aikido entstammen, versuche ich diese auf eine gänzlich andere Art erfahrbar zu machen. Die Teilnehmer bekommen einen körperlich-sinnlichen Eindruck zu sonst rein kognitiv belegten Begriffen. In der Arbeitsgruppe kann erlebt werden, welche Rolle die innere Haltung dabei spielt und wie sie sogar ggf. verändert werden kann. Das Angebot richtet sich sowohl an „Neulinge“ als auch an erfahrene Anwender.

Den Teilnehmern wird bequeme sportliche Kleidung empfohlen.

■ **AG 10  
ganztags**

*Eichler, Kirsten*

#### **Asylrecht**

Strafverfahren bleiben für nicht-deutsche Staatsangehörige selten ohne ausländerrechtliche Konsequenzen. Sie können zum Verlust des Aufenthaltstitels, zur Ausweisung und im Extremfall auch zur Abschiebung führen. Die unsichere Aufenthaltsperspektive und die damit verbundene Angst vor Abschiebung erschwert die Situation der Betroffenen zusätzlich. Vor diesem Hintergrund beleuchtet der Vortrag in Grundzügen wesentliche Aspekte des Ausländerrechts. Zentrale Aspekte werden dabei u.a. die verschiedenen Aufenthaltspapiere, die Ausweisungsregelungen und die rechtlichen Möglichkeiten einer weiteren Aufenthaltsperspektive sein.

■ **Vortrag  
Donnerstag**

*Endrass, Prof. Dr. Jérôme*

#### **Risk-Assessment bei extremistischer Gewalt**

Gewalt, die weltanschaulich legitimiert ist, ist häufig exzessiv, spielt sich im öffentlichen Raum ab und betrifft eine Vielzahl von Personen. Gegenwärtig stehen gewisse salafistische Strömungen im Zentrum des medialen Interesses. Je nach politischen oder gesellschaftlichen Entwicklungen kann sich das Interesse (wieder) auf Akteure verlagern, die eine rechts- oder linksextremistisch geprägte Weltanschauung aufweisen. Relativ neu ist zudem das Phänomen von Personen, die ein selbst entwickeltes Gedankengut als Grundlage für exzessive Gewalt verwenden, wie man das an den Beispielen von Breivik und verschiedenen Attentätern aus dem schulischen Kontext aufzeigen kann. Im Vortrag werden Ansatzpunkte vorgestellt, um das individuelle Risiko für Gewalt bei Personengruppen mit einer als extremistischen Weltanschauung zu beurteilen.

■ **Vortrag  
Freitag**

*Feißt, Martin & Markiewicz, Inga & Dimmek, Dr. Bernd*

#### **Der Maßregelvollzug als Lebensperspektive? -**

#### **Lebensqualität und Bedürfnisse forensisch-psychiatrischer Langzeitpatienten**

Europaweit ist eine Zunahme der Unterbringungsdauer von Patienten im Maßregelvollzug zu beobachten, so auch in Deutschland. Diese Entwicklung macht es zwingend notwendig, sich näher mit diesem Thema und den damit zusammenhängenden rechtlichen, gesellschaftlichen und ethischen Fragen auseinanderzusetzen. In Zusammenarbeit zwischen der LWL-Akademie für Forensische Psychiatrie, der Universität Witten/Herdecke und dem Institut für Psychiatrie und Neurologie in Wurschau findet derzeit (bis einschließlich Wintersemester 2015/16) ein Lehrforschungsprojekt zum Thema „Lebensqualität von langzeituntergebrachten Patienten im Maßregelvollzug“ statt, dessen Ergebnisse und Einsichten in diesem Rahmen präsentiert werden sollen. Ziel dieses Projekts ist es, auf der Basis qualitativer Interviews mit Patienten und Personal ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse der Patienten zu erlangen, die wiederum für die Klinik- und Therapigestaltung relevant werden können.

■ **Vortrag  
Donnerstag**

*Fischwasser-von Proeck, Gabriele & Heilemann, Dr. Michael*

### **Professionelles Anti-Gewalt-Training - die Gestalt von Gewalt**

Das seit 1985 praktizierte „Hamelner Modell“ des Anti-Gewalt-Trainings wird in seinen vier Kernphasen (Biografische Analyse; Heißer Stuhl; Attraktivitätstraining; Realitätstest) auf Grundlage des „Werkauftrages“ und der Definitionselemente von Gewaltbereitschaft vorgestellt. Neben den Leitkonflikten verhaltensauffälliger aggressiver Täter und der Äquivalenz (Opfertraumatisierung) werden insbesondere Trainingsaspekte in Bezug auf Wohlwollen, Zustimmung, Lobkultur, Aufmerksamkeit, Respekt und eben „Achtung des Lebendigen“ operationalisiert. Neben der Moralorientierung (von innen nach außen) und den „Fünf Stufen der Verantwortungsübernahme“ stehen die vom Täter zu erlernenden Strategien der Selbstoptimierung im Vordergrund. Deeskalationstraining auf der einen Seite, Zivilcourage und in Übergriffsituationen zu aktualisierende Opfersolidarität auf der anderen Seite sind Wachstumsmodule, die dem Täter eine stabile Friedensorientierung ermöglichen.

■ AG 4  
halbtags

*Franck, Claudia*

### **Erfahrungen als Maßregelvollzugspatientin**

Von der Aufnahme über die Dauer der Unterbringung bis zur Entlassung:

- Was hat das Team geleistet und wie habe ich es erlebt - was war hilfreich, was weniger?
- Wie waren die Rahmenbedingungen?
- Über die Kommunikation zwischen Patientin(nen) und Personal und den Stellenwert der Bezugspflege und der medizinischen Behandlungen.
- Was habe ich erfolgreich mitnehmen können und was hätte ich mir anders gewünscht?

■ Forum 2

*Franz, Ute & Radandt, Andrea*

### **Alltagscoaching - achtsamer Umgang mit den eigenen Ressourcen**

Als Profis sind wir geschult, auf die Bedürfnisse, Verletzungen und inneren Anteile der uns anvertrauten Menschen zu achten. Wir entwickeln feine Antennen für die Befindlichkeiten Anderer und verlieren dabei manchmal die eigene Befindlichkeit aus dem Auge. In der Psychotherapie fördern wir Ressourcen und Bewältigungsstrategien und begleiten Menschen im Prozess, eigene Autonomie und Lebensqualität zurück zu gewinnen oder auch neu für sich zu entdecken. Um diese Veränderungsprozesse wirkungsvoll begleiten zu können, ist die freundlich annehmende Grundhaltung der Therapeuten eine wesentliche Voraussetzung. Neben den Aspekten der eigenen Psychohygiene und wirkungsvollen Burnout-Prophylaxe ist ein bewusster und akzeptierender Umgang mit den eigenen inneren Anteilen beim Therapeuten auf Dauer wichtig für die eigene psychische Gesundheit. In der somatischen Medizin erscheint es uns selbstverständlich, dass die Profis bei entsprechender Krankheit die gleiche Medizin einnehmen wie die Patienten, bei psychotherapeutischen Interventionen scheuen wir oft davor zurück.

In praktischen Übungen möchten wir die Kursteilnehmer einladen, eigene Erfahrungen mit selbstwirksamen und heilenden Elementen der Pesso-Therapie und achtsamkeitsbasierten Therapieansätzen zu machen, die nicht nur unseren PatientInnen, sondern auch uns selbst im Sinne eines Alltagscoaching gut tun.

■ AG 1  
halbtags

*Goldbeck, Dr. Frank & Kuhlmann, Barbara & Nitsche, Tina*

### **Suizidale Patienten im Maßregelvollzug**

Eine multiprofessionell besetzte Projektgruppe der Klinik Nette-Gut erarbeitete umfassende Maßnahmen zur Suizidprävention, nachdem es in den Jahren 2008/2009 zu einer Häufung von Suiziden in der Klinik gekommen ist. So wurde unter anderem ein Standard zur Suizidprävention inklusive eines Eigengefährdungsbogens entwickelt, der mit allen Patienten regelmäßig ausgefüllt wird.

Auch wenn es - nach Überzeugung der Mitglieder der Projektgruppe - selbst unter optimalen Bedingungen keine absolute Sicherheit gibt, Suizide zu verhindern, so ist die Einschätzung der Suizidalität und der individuell geplante Umgang mit gefährdeten Patienten unerlässlich. Darüber hinaus dienen strukturelle, fest implementierte Maßnahmen dazu, die Mitarbeiter zu unterstützen und zu entlasten. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, Krisen bei Patienten frühzeitig zu erkennen und eine individuelle ressourcenorientierte Suizidprävention durchzuführen.

Durch Auswertung der Eigengefährdungsbögen konnte eine erste Erhebung in der Klinik Nette-Gut zum suizidalen Verhalten von Patienten durchgeführt werden.

■ Vortrag  
Donnerstag  
AG 6  
halbtags

*Graf, Prof. Dr. Marc*

### **„Worst case“ - Krisenmanagement in der Forensischen Psychiatrie**

Am 12. März 2012 entwich ein an einer Schizophrenie leidender Massnahmepatient aus der Forensischen Klinik in Basel. Auf der Flucht tötete er, ob Unfall oder Amokfahrt bleibt ungeklärt, einen

■ Vortrag  
Mittwoch

Menschen und verletzte mehrere schwer. An Hand dieses Beispiels werden Analysen und Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit aber auch des Umgangs mit „worst case“-Szenarien auf den Ebenen der Verantwortlichen, der Klinik wie auch der Forensischen Psychiatrie insgesamt erläutert.

*Heilemann, Dr. Michael - siehe Fischwasser-von Proeck, Gabriele*

*Henderson, Marita*

**§ 456a StPO - Rückführungen aus dem Maßregelvollzug in die Herkunftsländer**

Während der rechtskräftigen Unterbringung in einer forensischen Klinik kann gem. § 456a StPO von der weiteren Vollstreckung einer Maßregel der Besserung und Sicherung eines ausländischen Patienten abgesehen werden.

Diese Patienten werden im Rahmen einer sog. „§ 456a StPO-Maßnahme“ in die jeweiligen Herkunftsländer rückgeführt.

Der Vortrag schildert die Voraussetzungen für eine solche Maßnahme, die notwendigen organisatorischen Vorarbeiten und die Umsetzung.

Basierend auf den Erfahrungen aus der jahrelangen „Rückführungspraxis“ der Vitos Klinik für forensische Psychiatrie Haina/Gießen werden die politischen, rechtlichen, sozialen und psychiatrischen Aspekte geschildert, die bei einer solchen Rückführung zu beachten sind.

Einige Beispiele werden verdeutlichen, dass es in diesem Bereich Hürden gibt, die unbürokratische Lösungen für bürokratische Probleme verlangen.

■ Vortrag  
Donnerstag

*Holzbach, Dr. Rüdiger*

**Aktuelle Entwicklungen in der Suchtbehandlung - was taugt für die Forensik?**

Zieloffene Behandlung, kontrollierter Konsum, Medikamente zur Trinkmengen-Reduktion und Abstinenz werden in den nächsten Jahren das Versorgungs-System verändern. Wer erhält dadurch eine bessere Behandlung und wie können die Ansätze für den MRV angepasst werden. Sind Benzodiazepine auch bei einer längerfristigen Gabe sinnvoll und sind Scores im Alkoholzug sinnvoll? Die Suchtmedizin ist in Bewegung. Muss sich die 64iger-Behandlung mit bewegen?

■ Vortrag  
Donnerstag

*Klemm, Prof. Dr. Torsten*

**Forensische Anamnese nach dem „Good lives model“**

Während sich der herkömmliche Fokus der Behandlung und Verhaltensprognose bei Straftätern auf ihre Defizite richtete, lohnt es sich, das Lebenskonzept der Täter im Ganzen zu betrachten und die legitimen Werte individuell zum Ausgangspunkt der Bemühungen um die künftige Legalbewährung zu wählen. Im Vortrag wird das Leipziger Ressourcen-Inventar (LRI-A) vorgestellt. Das LRI-A ist ein strukturiertes Interview zur standardisierten Einschätzung der psychischen und sozialen Ressourcen, die Straftätern individuell zur Verfügung stehen, um künftig ein legales Leben zu führen. Es kann von Sozialpädagogen, Psychologen und Psychiatern mit entsprechender Qualifikation eingesetzt werden. Die Hauptanwendungsbereiche des Verfahrens liegen in der Planung und Evaluation der sozial-, psycho-, sucht- und sexualtherapeutischen Behandlung von Tätern im Strafvollzug, im Maßregelvollzug, in der Sicherungsverwahrung, der Bewährungshilfe und der Führungsaufsicht. Darüber hinaus kann das Verfahren im Rahmen gutachterlicher Fragestellungen zur Prognose, Lockerungseignung im Vollzug und zur Behandlungsplanung eingesetzt werden. Das Verfahren vereint Kurztests (Checklisten), quantifizierbare anamnestiche Daten sowie offene qualitative Fragen, die dem Probanden die Möglichkeit geben, sich jenseits diagnostischer und forensischer Beurteilungsschemata auszudrücken. Die modulare Gestaltung erlaubt es dem Interviewer, die erforderlichen Themenbereiche weitgehend maßgeschneidert auszuwählen. Die Abfolge der Fragen ermöglicht psychologisch einen öffnenden, vertrauensbasierten Zugang. Gleichzeitig dienen die Fragen der sozialtherapeutischen Reflexion und bieten zahlreiche Anknüpfungspunkte für den anschließenden Hilfeprozess. Dabei wurde die Sicht auf Risikomerkmale erweitert um eine ganzheitliche, kontextbezogene, am GLM-Modell orientierte Perspektive, den Straftäter als psychosoziales Wesen mit legitimen menschlichen Bedürfnissen zu sehen.

■ Vortrag  
Donnerstag

*Kling Lourenço, Paulo & Leichauer, Katharina*

**Evaluation der Behandlungswirksamkeit an der Fachambulanz für Sexualstraftäter in Nürnberg**

Für die ambulante psychotherapeutische Behandlung von Sexualstraftätern unter Bewährungs- oder Führungsaufsicht in Bayern wurde u. a. eine Fachambulanz in Nürnberg eingerichtet. Ziel der Behandlung dort ist es, die Rückfallwahrscheinlichkeit der Straftäter zu reduzieren. Im Rahmen einer externen Evaluation soll die Wirksamkeit der Behandlung überprüft werden. Dazu wird die Rückfallhäufigkeit der Klienten der Fachambulanz erhoben und mit der Rückfallhäufigkeit von Sexualstraftätern, die nicht in der Fachambulanz behandelt wurden, verglichen. Bei den Probanden handelt es sich um volljährige Männer, die wegen eines sexuell motivierten Delikts zu einer

■ Forum 1

Freiheitsstrafe verurteilt wurden. Die Rückfallrate innerhalb des Beobachtungszeitraumes als zentrales Outcome-Maß einer Wirksamkeitsuntersuchung wird anhand des Bundeszentralregisterauszugs erhoben. Von allen Probanden werden anhand der Akten wesentliche Risikomerkmale erhoben, um die Vergleichbarkeit zwischen Behandlungs- und Kontrollgruppe sicherzustellen. Die Ergebnisse sollen im Rahmen der Fachtagung vorgestellt und diskutiert werden.

*Klingner, Solveig & Vasic, Prof. Dr. Nenad & Dudeck, Prof. Dr. Manuela*

#### **Neuropsychologische Defizite von Maßregelvollzugspatienten mit einem pädophilen Delikt**

Bisherige Untersuchungen zu Pädophilie und neuropsychologischen Zusammenhängen deuten darauf hin, dass manche Subgruppen pädophiler Straftäter spezifische kognitive Defizite aufweisen. Die Datenlage ist jedoch nicht einheitlich, was zu einem großen Teil auf die Heterogenität der untersuchten Kollektive und der angewandten Instrumente zurückzuführen ist. Ziel unserer Studie ist es, im deutschen Maßregelvollzug untergebrachte Patienten mit einem pädophil gearteten Delikt in der Vorgeschichte neuropsychologisch zu untersuchen, um ihr neuropsychologisches Profil und eventuelle Besonderheiten dessen zu ermitteln, wobei hypothetisch am ehesten von einer defizitären Inhibitionsleistung und kognitiven Umstellungsfähigkeit ausgegangen wird. Untersucht werden Patienten aus dem bayerischen Maßregelvollzug, welche im Anschluss mit einer nach IQ angepassten Kontrollgruppe verglichen werden sollen. Die ersten Ergebnisse der Studie sollen vorgestellt werden.

■ Forum 3

*Köhnken, Prof. Dr. Günter & Saimeh, Dr. Nahlah*

#### **Der Fall B. - die Rolle der Aussagepsychologie**

Fehlurteile aufgrund falscher Geständnisse oder auch aufgrund falscher Beschuldigungen gehören zu den schwerwiegendsten Vorfällen der Rechtssprechung. Die Bedeutung von forensisch-psychiatrischen und psychologischen Sachverständigen ist auch dabei erheblich, sei es, weil Aussagen nicht als unwahr oder induziert erkannt werden, sei es, weil die reine Beschränkung auf die Begutachtung zur Schuldfähigkeit bei einer geständigen Person die zu untersuchende Fragestellung nur unzureichend abbildet. Der Fall B. illustriert, wie optimalerweise bei bizarren Geständnissen die Schuldfähigkeitsbegutachtung auf der einen Seite und die aussagepsychologische Untersuchung auf der anderen Seite sinnvoll zusammenwirken können und hierdurch womöglich Fehlurteile vermieden werden können.

■ Vortrag  
Donnerstag

*Koller, Matthias*

#### **Licht in der Dunkelkammer?**

Ist die Zeit des „Wegschließens für immer“ vorbei? Fällt ein Lichtstrahl in die „Dunkelkammern des Rechts“? Der Gesetzgeber will ein zeitliches Korsett in den Maßregelvollzug nach § 63 StGB einziehen. Er setzt auf strengere Prognosen und mehr Gutachten. Psychiater hingegen setzen auf mehr Qualität in der Behandlung. Beide wollen das „Sonderopfer Unterbringung“ verhältnismäßiger machen. - Die geplante Maßregelrechtsnovelle soll vorgestellt und diskutiert werden.

■ Vortrag  
Donnerstag

*Konrad, Gisela*

#### **Die Wirksamkeit des „Behandlungsprogramms für Sexualstraftäter“ (BPS) im stationären Bereich**

Im Jahr 2009 wurde das „Behandlungsprogramm für Sexualstraftäter“ (BPS) als Behandlungsangebot an der Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie in Wiesloch etabliert.

BPS ist ein manualisiertes Gruppenprogramm mit einem Umfang von über 80 Sitzungen von jeweils 1,5 Stunden Dauer. Die Schwerpunkte liegen auf der konkreten Verhaltensebene.

Um die Fortschritte der Therapieteilnehmer zu ermitteln, wurden umfangreiche Daten erhoben: Pre-Postmessungen, Fremd- und Eigenbeurteilungen, vielfältige Verhaltensbeobachtungen und die Auswertung der Gewährung von Lockerungen. Bei einer Gruppe liegen demnächst Daten aus einer 2,5-Jahres-Katamnese vor.

Die Gruppenteilnehmer erzielten Fortschritte in Hinblick auf die Kenntnisse ihrer eigenen kognitivemotionalen Strukturen, ihrer Deliktdynamik, die Sensibilisierung für Frühwarnzeichen, Verhaltenssteuerung und kognitiven Opferempathie. Neben der Darstellung der Programm-Inhalte sollen die Evaluations-Ergebnisse vorgestellt werden, die darlegen, dass das BPS im Rahmen eines multiprofessionellen Behandlungsprogramms einen wichtigen Therapiebaustein darstellt.

■ Forum 3

*Korn, Jürgen*

#### **Wie es in den Wald hineinruft ...**

Jede Klinik hat mittlerweile ein Motto, ein Leitbild, ein Credo, Leitsätze, etc. Einige Einrichtungen sind nach den Richtlinien der verschiedensten Qualitätsmanagement-Firmen zertifiziert. Oft hängen diese Leitsätze und Zertifikate im Eingangsbereich der Klinik und der verschiedenen Abteilungen und

■ AG 3  
halbtags

Stationen. Hier finden sich vorzüglich formuliert hehre Zielvorgaben und Handlungsgrundlagen, welche die Basis der Arbeit der Beschäftigten bilden sollen.

Da ist oft von gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung die Rede, in Bezug auf die Arbeit mit und am Patienten aber auch bezogen auf die Zusammenarbeit der Kollegen untereinander. In Fragebogen und Audits werden diese Punkte abgefragt und „Werkzeuge“ für eine bessere Umsetzung sollen implementiert werden.

Ein besonderes Augenmerk wird gegenwärtig auf „nicht optimale Abläufe“ gelegt, auf die Dinge die schiefgehen, misslingen oder negative Auswirkungen auf die Patienten und/oder die Einrichtung haben. Der Begriff „Fehlermanagement“ oder vom Umgang mit „Critical Incidents“ findet sich in vielen Artikeln und bei vielen Tagungsvorträgen. Doch wie sieht es mit der Wertschätzung des täglichen Gelingens aus, der Anerkennung für das Aushalten und Am-Ball-Bleiben, auch unter schwierigen Bedingungen, und den kleinen Fortschritten, die so oft kaum auffallen?

Abseits von Checklisten, Ablaufplänen, Verfahrens- und Dienstanweisungen bleibt der Eindruck, dass eben diese Wertschätzung und Akzeptanz - gegenüber Patienten, Vorgesetzten, Untergebenen, Kollegen - nicht so umgesetzt wird, wie das verschriftlichte Unternehmensgewissen es vorgibt. Selbst vorhandene oder neu geschaffene Strukturen, die Wertschätzung fördern sollen, scheinen nicht selten leere Hüllen zu bleiben. In dieser Arbeitsgruppe wollen wir uns damit beschäftigen, wie die Idee von wertschätzendem Umgang und ressourcenorientiertem Handeln umsetzbar ist und umgesetzt wird.

Wann fühle ich mich wirklich in meinem Tun anerkannt und wie gebe ich dies an meine Kollegen und Patienten weiter? Welche Umstände sind notwendig, damit ich in meiner Arbeit Zufriedenheit erlebe? Die Arbeitsgruppe will keine neuen Techniken und Lösungen vermitteln, sondern Raum geben für den Austausch der Erfahrungen der Teilnehmer in ihrem Arbeitsumfeld.

*Kuhlmann, Barbara - siehe Goldbeck, Dr. Frank*

*Leichauer, Katharina - siehe Kling Lourenço, Paulo*

*Maasch, Anne - siehe Baar, Silke*

*Merkel, Prof. Dr. Reinhard*

### **Willensfreiheit und Schuld**

Haben Menschen einen freien Willen? Bedeutsam ist die Frage v.a. im Hinblick auf unser Handeln. Nur dann scheint eine Handlung „frei“ zu sein, wenn dies auch die sie auslösende willentliche Entscheidung gewesen ist. Und nur dann kann der Handelnde für sein Tun verantwortlich sein.

Was heißt aber hier „frei“? Geläufig ist die Auskunft, eine Entscheidung sei nur dann frei, wenn der Handelnde sich auch anders hätte entscheiden können („Prinzip der alternativen Möglichkeiten“, kurz „PAM“). Handlungsentscheidungen haben ihren Ursprung freilich im Gehirn. Gehirne sind aber (makro-) physikalische Systeme. Sie folgen, heißt das, in ihrem Ablauf den Regularitäten physischer Naturgesetze, die von Menschen nicht gemacht und nicht beeinflussbar sind. Dann scheint PAM aber falsch zu sein. Hat ein Akteur A zu einem bestimmten Zeitpunkt t eine Handlung H vorgenommen, dann ist die nachträgliche Behauptung, er hätte im Moment seines Ansetzens zu H - alle Weltzustände einschließlich seines Gehirnzustands identisch gedacht - auch anders handeln können, wenig einleuchtend.

Dennoch meine ich, dass sich eine vernünftige Konzeption von Verantwortlichkeit für menschliches Handeln begründen lässt. Sie kann aber nicht auf PAM gestützt werden. Was stattdessen zu verlangen ist, nenne ich „normative Ansprechbarkeit“: eine bestimmte Kompetenz zur Selbststeuerung. Was dies im Einzelnen bedeutet, möchte ich in meinem Vortrag darlegen und den darauf gegründeten Schuldbegriff normativ plausibel machen.

*Mokros, PD Dr. Andreas*

### **Emotionserkennung und -ausdruck bei Psychopathie**

Psychopathie im Sinne von Cleckley oder Hare ist ein bedeutsames Konstrukt für die Forensische Psychiatrie. Als Variante der Antisozialen Persönlichkeitsstörung bedingt Psychopathie ein erhöhtes Risiko, Gewalt als Mittel zur Zielerreichung einzusetzen. Nach der einflussreichen Theorie von Blair sind Defizite in der Emotionserkennung und im empathischen Erleben eine wesentliche Ursache für Psychopathie. Die empirischen Befunde sind allerdings heterogen: Es gibt Hinweise auf Defizite in der Erkennung verschiedener negativer Emotionen; zu dem Paradox, weshalb Psychopathen dennoch so versiert darin sind, andere zu manipulieren, gibt es hingegen kaum Untersuchungen. Im Vortrag werden Ergebnisse eines multizentrischen Experiments dargestellt. Strafgefangene, Forensikpatienten und Kontrollprobanden haben eine computergestützte Testbatterie durchlaufen. Psychopathie wurde anhand der Psychopathy Checklist: Screening Version (PCL:SV) eingeschätzt. Der Zusammenhang von Psychopathie mit Emotionserkennung und -ausdruck wird erläutert, auch unter Berücksichtigung von Kovariaten wie Gesichtserkennung und Intelligenz.

■ Vortrag  
Mittwoch

■ Vortrag  
Mittwoch

*Nitsche, Tina - siehe Goldbeck, Dr. Frank*

*Pfeiffer, Prof. Dr. Christian*

### **Mehr Liebe, weniger Hiebe**

#### **Der Wandel der elterlichen Erziehungskultur in Deutschland und seine Auswirkungen**

Seit Mitte der achtziger Jahre ist die körperliche Bestrafung von Kindern in Deutschland zunehmend in die öffentliche Kritik geraten. 2000 wurde das elterliche Züchtigungsrecht abgeschafft. Gestützt auf zwei bundesweite Repräsentativbefragungen der Jahre 1992 und 2011 sowie zahlreiche Schülerbefragungen mit inzwischen mehr als 100.000 Teilnehmer/innen, kann das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen zum einen aufzeigen, dass es in den letzten 25 Jahren zu einem radikalen Wandel der Erziehungskultur gekommen ist. Zum anderen zeigen die Daten der verschiedenen Forschungsprojekte, welche positive Auswirkungen daraus erwachsen sind - angefangen vom starken Rückgang der Jugendgewalt und des Selbstmords junger Menschen bis hin zu abnehmenden Quoten der Jugendlichen, die sich betrinken oder Drogen konsumieren. Im Rahmen des Vortrags soll ferner ein Vergleich zu den USA gezogen werden, wo 70 Prozent der Bevölkerung nach wie vor das Schlagen von Kindern für unverzichtbar halten und in 19 Bundesstaaten zudem auch noch den Lehrern das Recht der körperlichen Züchtigung ihrer Schüler zusteht.

■ Vortrag  
Freitag

*Platzmann, Karen & Hupe, Berthold*

#### **Subkulturen Drogenabhängiger in Straf- und Maßregelvollzug**

Ziel der Veranstaltung ist es, den TeilnehmerInnen einen Überblick über die Entstehung von Subkulturen Drogenabhängiger insbesondere im Strafvollzug zu geben. Im Weiteren werden sowohl soziale als auch sicherheitsrelevante Aspekte im Umgang mit subkulturellen Strukturen in Haft beleuchtet. Die Übertragbarkeit auf die Arbeit im Maßregelvollzug wird thematisiert und mit den TeilnehmerInnen erarbeitet.

■ AG 2  
halbtags

*Prüter-Schwarte, Dr. Christian*

#### **Richtig oder falsch - ethische Fragen aus dem psychiatrischen Alltag**

In der Psychiatrie und Psychotherapie ergeben sich spezifische ethische Fragestellungen, zum einen aufgrund der Tatsache, dass Definitionen psychiatrischer Erkrankungen auch immer wert- und kulturgebunden sind, zum anderen weil sie aufgrund der psychischen Veränderungen der Betroffenen immer auch die Frage aufwerfen, inwieweit deren Handeln und Entscheidungsfähigkeit beeinträchtigt sind. Die Psychiatrie steht dabei auch immer im Spannungsfeld gesellschaftlicher Erwartungen ihrer Patienten im Sinne des sozial Wünschenswerten und im Sinne der Vernünftigkeitkontrolle zu steuern. Nach einer kurzen Vorstellung ethischer Konzepte sollen anhand konkreter Fälle die ethischen Aspekte psychiatrischen Handelns abgewogen werden in gemeinsamer Fallbesprechung. Dies können Fälle aus der Praxis der Teilnehmer sein, hierzu wird um vorherige Übermittlung einer kurzen Zusammenfassung (max. 1 DIN A4 Seite) an den Ref. gebeten: (christian.prueter-schwarte@lvr.de). Die Arbeitsgruppe richtet sich an Teilnehmer aus allen Berufsgruppen.

■ AG 5  
halbtags

*Prüter-Schwarte, Dr. Christian*

#### **Die Anordnung des § 67b - eine gute Alternative zur stationären Maßregel?**

In der Diskussion um die Reform des § 63 StGB wird die vermehrte Anwendung der Aussetzung der Maßregel der Bewährung zugleich mit deren Anordnung (§ 67b StGB) als einer der vielen Möglichkeiten zur Reform der Maßregel gesehen. Im Landgerichtsbezirk Köln wird schon seit einigen Jahren vermehrt von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Anhand konkreter Fälle der Forensischen Nachsorgeambulanz der LVR-Klinik Köln aus den letzten Jahren soll das Für und Wider dargestellt und der Frage nachgegangen werden, ob und wann es eine gute Alternative zur stationären Maßregel ist.

■ Vortrag  
Donnerstag

*Radandt, Andrea - siehe Franz, Ute*

*Saimeh, Dr. Nahlah*

#### **Von Wahrheiten der Psychiater und Irrtümern der Justiz - und umgekehrt**

*Saimeh, Dr. Nahlah - siehe Köhnken, Prof. Dr. Günter*

■ Vortrag  
Freitag

*Schiffer, Prof. Dr. Boris*

#### **Von der Kenntnis missbrauchsassoziierter Biomarker bei Pädophilie zur Entwicklung neuer deliktpräventiver Therapien!?**

Wie, wo und wann sich (abweichende) sexuelle Präferenzen im Gehirn manifestieren bzw. wie sich diese genau entwickeln, ist nach wie vor unbekannt. Im Bereich der Pädophilie gibt es eine Reihe von Studien, die darauf hindeuten, dass es sich dabei um eine neuronale Entwicklungsstörung handeln

■ Vortrag  
Donnerstag

könnte. Allerdings weisen alle bisherigen Studien ein spezifisches Defizit auf. Sie differenzieren nicht zwischen Präferenzstörung und sexuell übergriffigem Verhalten.

In diesem Beitrag werden aktuelle Ergebnisse aus einem DFG-geförderten Forschungsprojekt bzw. einem BMBF-geförderten Forschungsverbund ([www.nemup.de](http://www.nemup.de)) vorgestellt, in dem mehr als 150 pädophile Männer (davon ca. die Hälfte hands-on Täter) umfassend auch neurobiologisch charakterisiert wurden.

Dadurch war es nun erstmals möglich, neurobiologische Korrelate einer pädophilen Präferenz ohne Konfundierung durch das Phänomen sexueller Kindesmissbrauch zu untersuchen. Darüber hinaus konnten aber auch Prädiktoren für Missbrauchsverhalten identifiziert werden, die möglicherweise für moderne deliktpräventive Therapieansätze nutzbar gemacht werden können.

*Schulte, Rebekka*

#### **Die Kunst ist frei. Auch im Maßregelvollzug?**

#### **Die Kunst ist frei? Auch im Maßregelvollzug; neu aufgelegt**

Was darf und was kann die Kunst?

Wo sind ihre Grenzen und darf sie begrenzt werden?

Welche Rolle spielt das Umfeld, indem sie Niederschlag findet?

Verändert sich der Blick auf ein Werk, wenn der Künstler auch Täter ist, und was ist mit Tätern, die Künstler werden?

Antworten werden aus dem Kontext des Offenen Ateliers in der Betrachtung der Kunstgeschichte gesucht.

■ Forum 4

*Schulz, Prof. Dr. Michael*

#### **Erweiterung, Vertiefung, Spezialisierung - Psychiatrische Pflege in der Forensik im Wandel**

Neben anderen Berufen steht auch der Beruf der Pflege in der forensischen Psychiatrie angesichts veränderter Rahmenbedingungen vor einem Wandel.

Neben gestiegenen Anforderungen an den wissenschaftlichen Diskurs im Hinblick auf pflegerischen Handelns ist vor allem im Hinblick auf recovery-orientierten Interventionen Entwicklungsbedarf zu erkennen.

Dabei wird die Weiterentwicklung der Pflegeprofession und die Differenzierung von Qualifikationsprofilen in der Forensik Auswirkungen auf das gesamte interdisziplinäre Team haben. Im Rahmen des Vortrags wird auf treibende Elemente für Veränderungsprozesse ebenso eingegangen wie auf beispielhafte zukunftsweisende Interventionen und deren wissenschaftliche Begründbarkeit.

■ Vortrag  
Freitag

*Stammberger, Rebecca R. & Vieth, Elisabeth R.*

#### **Antigewalttraining für gehemmt aggressive Straftäter**

Das AGT für gehemmt aggressive Straftäter wurde bisher im Rahmen der Unterbringung im Maßregelvollzug durchgeführt und war in ein umfassendes Behandlungsprogramm integriert. Es ist jedoch auch möglich, das Training unabhängig davon als eigenständige Behandlung, eventuell im ambulanten Gruppensetting, stattfinden zu lassen. Der therapeutische Ansatz des Antiaggressionstrainings kann als eklektizistisch bezeichnet werden, da Techniken aus der Verhaltens- wie auch aus der integrativen Therapie angewendet werden. Dem Ansatz liegt ein Verständnis der betroffenen Täter zugrunde, welches sie als introvertierte, ernste und zurückhaltende Menschen mit stark negativ geprägtem Selbstwert charakterisiert. Kränkungen und Demütigungen werden von ihnen über lange Jahre gesammelt. Sie orientieren sich meist an anderen Personen, wollen nicht auffallen, aber gemocht werden. Hemmungen im sozialen Bereich werden oft durch Alkohol oder Drogen aufgehoben. Ein Vorteil der Arbeit mit gehemmt aggressiven Tätern ist die Möglichkeit einer frühen Intervention, da die Eigenschaft ich-dyston und der Täter von sich aus bereit zur Veränderung ist. Das Training gliedert sich deshalb in mehrere individuelle Phasen. Es sollen hierbei Grundlagen vermittelt, Ressourcen gestärkt und Rückfällen vorgebeugt werden.

■ Forum 1

*Stiels-Glenn, Dr. Michael*

#### **Wie pädophile Patienten ihre Therapie erleben**

Patientenbefragungen sind in Medizin und Psychiatrie längst gute Praxis. Im Maßregelvollzug hingegen sind sie noch selten. Dabei können die Hinweise und Bewertungen von Maßregelpatienten über ihre Behandlung wichtige Hinweise zum Behandlungsstand geben und bei der weiteren Planung der Therapie helfen. Der Vortrag stellt einige Ergebnisse einer Befragung von 30 Patienten mit der Diagnose einer Pädophilie im Maßregelvollzug vor und diskutiert Schlussfolgerungen.

■ Vortrag  
Donnerstag

*Vieth, Elisabeth R. - siehe Stammberger Rebecca R.*

*Willebrand, Katja*

**Spiele, was das Zeug hält - vom Zuschauerraum auf die Bühne und zurück**

„Die ganze Welt ist eine Bühne“ heißt es bei Shakespeare - und auf der Theaterbühne findet umgekehrt die ganze Welt Platz. Theatergruppen in Maßregelvollzugskliniken können den teilnehmenden Patienten ganz neue Erfahrungshorizonte eröffnen. Im Workshop erleben wir die Bühnensituation im Selbstversuch. Gemeinsames Erzählen, das Improvisieren einfacher Szenen, Grundlagen der Rollen- und Stückentwicklung, Präsenz und Kontakt auf der Bühne sind Themen, die wir spielerisch erforschen. In anschließenden Gesprächen gibt es die Möglichkeit, auf die spezifischen Arbeits- und Aufführungsbedingungen im Maßregelvollzug einzugehen.

■ AG 8  
ganztags

*Wolschina, Kirsten*

**Die Rolle der künstlerischen Tätigkeit für das Selbst - eine Einzelfallstudie im Kontext forensischer Psychiatrie -**

Anhand eines Fallbeispiels knüpft der Beitrag an die historische Fragestellung des Mediziners C. Lombroso (1887) nach Motivation und Nutzen des Patienten im Zusammenhang mit künstlerischer Tätigkeit und psychiatrischer Erkrankung an. Die der Studie zugrunde liegende Datenerhebung erfolgte anhand von Interviews sowie einer psychoanalytischen Untersuchung dreier (Selbst-) Portraits des Patienten. Im Ergebnis erweist sich der kreative Prozess als integrationsförderndes, existentiell bedürfnisbefriedigendes Erleben. Eine kontextbezogene Förderung künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten sollte demzufolge auch in gesellschaftlichem Interesse und gesellschaftlicher Verantwortung liegen.

■ Forum 4



- Aukofer, Jürgen**, Dipl.-Ergotherapeut, Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie am Bezirksklinikum Regensburg
- Baar, Silke**, Dipl.-Sozialpädagogin, LWL-Maßregelvollzugsabteilung Westfalen, Münster
- Böhmer, Dietmar**, Leiter des LWL-Instituts für Rehabilitation Warstein, Esus-Institut für Personalentwicklung Soest
- Brendel, Thomas**, Affektkontrolltrainer, AWO Psychiatriezentrum Königslutter
- Deipenwisch, Ulrich**, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt
- Dönisch-Seidel, Uwe**, Dipl.-Psychologe, Der Landesbeauftragte für den Maßregelvollzug NRW
- Dulz, Dr. Birger**, Chefarzt der Klinik für Persönlichkeits- und Traumafolgestörungen, Asklepios Klinik Nord - Ochsenzoll, Hamburg
- Eckardt, Rüdiger**, Arbeitstherapeut, LWL-Maßregelvollzugsklinik Herne
- Eichler, Kirsten**, Gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender e.V., Münster
- Endrass, Prof. Dr. Jérôme**, Stellv. Leiter des Psychiatrisch-Psychologischen Dienstes im Amt für Justizvollzug, Kanton Zürich, Leitung der Arbeitsgruppe Forensische Psychologie an der Universität Konstanz
- Feißt, Martin**, B.A. Philosophie & Kulturreflexion, Lehrstuhl für Soziologie (Prof. Dr. Werner Vogd), Fakultät für Kulturreflexion - Studium fundamentale, Universität Witten/Herdecke
- Fischwasser-von Proeck, Gabriele**, Dipl.-Sozialwissenschaftlerin
- Franck, Claudia**, Genesungsbegleiterin
- Franz, Ute**, Ärztliche Direktorin, Wilfried-Rasch-Klinik, Dortmund
- Goldbeck, Dr. Frank**, Chefarzt, Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie, Weißenthurm
- Graf, Prof. Dr. Marc**, Klinikdirektor und Chefarzt, Forensisch Psychiatrische Klinik, Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel
- Häbler, Axel**, Dipl.-Psychologe/Sportpsychologe, LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt
- Heilemann, Dr. Michael**, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut
- Henderson, Marita**, Ausländerbeauftragte, Vitos Klinik für Forensische Psychiatrie, Haina
- Hökenschnieder, Michael**, Dipl.-Pflegerwirt (FH), Pflegedienstleitung, LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie
- Hollweg, Tilmann**, LWL-Maßregelvollzugsdezernent, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster
- Holzbach, Dr. Rüdiger**, Chefarzt der Abt. Suchtmedizin, LWL-Klinik Lippstadt
- Hupe, Berthold**, Dipl.-Verwaltungswirt, Justizvollzugsschule NRW, Wuppertal
- Klemm, Prof. Dr. Torsten**, Psychologischer Psychotherapeut, Vorstand des Instituts für sozialtherapeutische Nachsorge und Resozialisationsforschung e.V., Leipzig
- Kling Lourenço, Paulo**, Dipl.-Jurist, Universität Ulm, BKH Günzburg, Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie
- Klingner, Solveig**, Assistenzärztin, Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychologie Günzburg, Akademisches Krankenhaus für die Universität Ulm
- Köhnken, Prof. Dr. Günter**, Lehrstuhl für Rechtspsychologie, Psychol. Diagnostik u. Persönlichkeitspsychologie, Universität Kiel
- Koller, Matthias**, Vorsitzender Richter am OLG Göttingen
- Konrad, Gisela**, Dipl.-Psychologin, Forensische Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Wiesloch
- Korn, Jürgen**, Kommunikationscoach, Praxis SoMKo - KommunikationsCoaching und Konfliktberatung, Bell
- Kuhlmann, Barbara**, Pflegewissenschaftlerin, MScN, Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie, Weißenthurm
- Leichauer, Katharina**, Psychologin, BKH Günzburg, Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie
- Lindemann, Dr. Frank**, Chefarzt der Abt. I, LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt
- Maasch, Anne**, Dipl.-Verwaltungswirtin, LWL-Maßregelvollzugsabteilung Westfalen, Münster
- Merkel, Prof. Dr. Reinhard**, Strafrecht und Rechtsphilosophie, Fakultät für Rechtswissenschaften, Universität Hamburg
- Mokros, PD Dr. Andreas**, Qualitäts- und Forschungsbeauftragter, Klinik für Forensische Psychiatrie, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich
- Nitsche, Tina**, Soziologin und Kriminologin, Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie, Weißenthurm
- Pfeffer, Sabine**, Stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Lippstadt

**Pfeiffer, Prof. Dr. Christian**, Ehemaliger Direktor des Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen e.V., Hannover

**Platzmann, Karen**, Dipl.-Sozialarbeiterin, Justizvollzugsschule NRW, Wuppertal

**Prüter-Schwarte, Dr. Christian**, Chefarzt, LVR-Klinik Köln

**Radandt, Andrea**, Körperpsychotherapeutin/Sportpsychologin M.Sc., Wilfried-Rasch-Klinik, Dortmund

**Saimeh, Dr. Nahlah**, Ärztliche Direktorin, LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt

**Schiffer, Prof. Dr. Boris**, Therapeutischer Leiter, LWL-Maßregelvollzugsklinik Herne/LWL-Universitätsklinik Bochum

**Schulte, Rebekka**, Dipl.-Des. (FH), MA Gestaltung, Offenes Atelier, LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt

**Schulz, Prof. Dr. Michael**, Lehrstuhl Psychiatrische Pflege, Fachhochschule der Diakonie, Bielefeld

**Stammburger, Rebecca R.**, Psychologin, Klinik für forensische Psychiatrie und Psychotherapie, Helios Fachkliniken, Hildburghausen

**Stiels-Glenn, Dr. Michael**, MSc MA, Integrativer Psychotherapeut, Dipl.-Sozialarbeiter, Kriminologe und Polizeiwissenschaftler, Recklinghausen

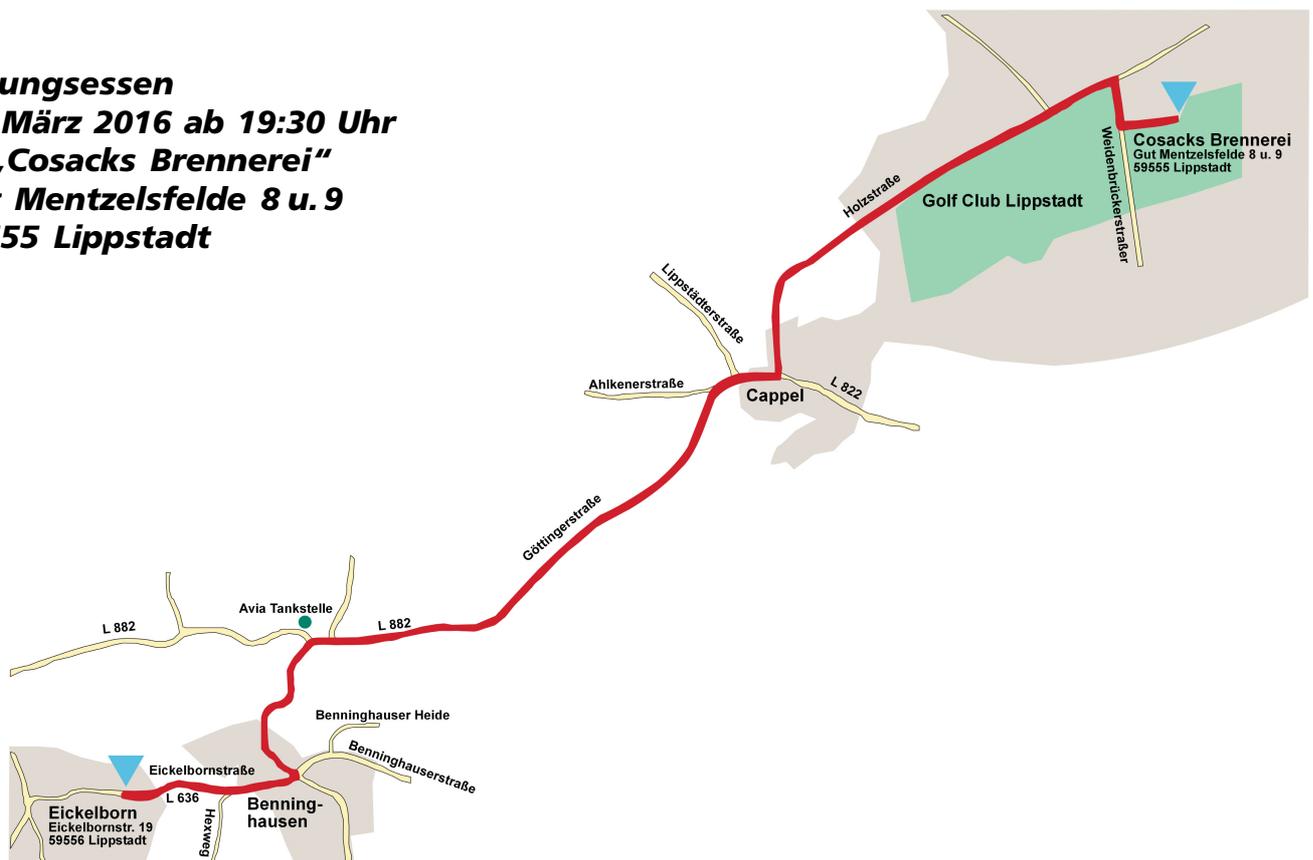
**Vieth, Elisabeth R.**, Dipl.-Psychologin, Klinik für forensische Psychiatrie und Psychotherapie, Helios Fachkliniken, Hildburghausen

**Wallenstein, Bernd**, Stellvertr. Ärztlicher Direktor, LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt

**Willebrand, Katja**, Theaterregisseurin, Theaterprojekte im Maßregelvollzug, Berlin

**Wolschina, Kirsten**, Dipl.-Des. (FH), Kunsttherapeutin M.A.

**Tagungssessen**  
**03. März 2016 ab 19:30 Uhr**  
**in „Cosacks Brennerei“**  
**Gut Mentzelsfelde 8 u. 9**  
**59555 Lippstadt**



**Abendveranstaltung am Donnerstag, den 03. März 2016 um 19:30 Uhr im Festsaal mit der Gruppe „6-Zylinder“**



Als erfahrene Entertainer präsentieren „6-Zylinder“ seit Jahren Unterhaltung auf höchstem Niveau. Seit Jahren schon zählen die 6-Zylinder zur ersten Garde der Vokalensembles. Mit ihrer Mischung aus Gesang und Entertainment haben Sie einen Stil kreiert, der beim Publikum einfach für Spaß und gute Laune sorgt. Auch in Ihrem aktuellen Programm „alle fünf! - refreshed“ sind die 6-Zylinder diesem Rezept treu geblieben: in allen Genres zuhause, von Pop, Rock, Country über Blues, Ballade, Schlager bis hin zum Jodler, wechseln sich internationale Hits ab mit liebevoll (selbst-)ironischen Betrachtungen ihrer selbst oder auch Ihrer westfälischen Heimat. Die 6-Zylinder gründeten sich 1983 und bestanden aus sechs Sängern unterschiedlicher Stimmlagen. Vier der sechs Sänger kamen aus dem Kammerchor der Musikhochschule Münster. Nach den ersten Erfolgen als Straßenmusiker und einem Auftritt auf der Hochschulparty folgten erste größere Engagements.

6-Zylinder sind:

Henrik Leidreiter (Bass), Winne Voget (Bariton/Alt), Jos Gerritschen (Bariton), Thomas Michaelis (Bariton/Alt), Roland Busch (Tenor)

Quelle: [www.6-Zylinder.de](http://www.6-Zylinder.de)

## **Tagungsmanagement:**

AG-Fachtagung  
LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt  
Eickelbornstraße 19  
59556 Lippstadt  
Telefon: 02945 / 981-2055  
Telefax: 02945 / 981-2059  
**E-Mail: [LWL-ZFP\\_Fobi@lwl.org](mailto:LWL-ZFP_Fobi@lwl.org)**  
[www.lwl-forensik-lippstadt.de](http://www.lwl-forensik-lippstadt.de)

## **Veranstalter:**

LWL-Zentrum für  
Forensische Psychiatrie Lippstadt  
Eickelbornstraße 19  
59556 Lippstadt  
Tel. 0 29 45 / 9 81-02  
Fax 0 29 45 / 9 81-22 59  
**[www.lwl-forensik-lippstadt.de](http://www.lwl-forensik-lippstadt.de)**